

2.9. Maikrankheit

Aussehen	Diagnose	Vorgehen	Wichtiges
	Junge Bienen krabbeln aus dem Stock und sammeln sich zitternd am Boden davor Kleinere und grössere Anhäufungen junger Bienen ausserhalb der Beuten Bei Druck auf prall gefüllten Hinterleib tritt gelber bis brauner, dicker Kot aus	Im Volk: - Bienen in den Wabengassen besprühen oder mit Futtergeschirr tränken (entweder mit warmem, verdünntem Zuckerwasser oder reinem Wasser) Neben dem Bienenstand: - Errichten einer Bienenränke ausserhalb der Flugschneise	Völker mit Honigaufsatz wegen Gefahr der Honigverfälschung nur mit reinem Wasser besprühen oder tränken Bienen können auch an anderen Verdauungsstörungen leiden (s. Merkblatt 2.5. Durchfallerkrankungen)

Allgemein:

Wie der Name bereits erwähnt, tritt die Maikrankheit generell im Mai auf, kann aber auch schon Ende April oder im Juni beobachtet werden. Befallen sind hauptsächlich Ammenbienen, wenn sie zur Verdauung des Pollens zu wenig Wasser aufnehmen können. Kaltes Wetter mit «Bise» begünstigt diese Situation. Neben Wassermangel können auch das Bakterium *Spiroplasma apis* oder gewisse Pollen die Maikrankheit verursachen. Die Wissenschaft vermutet, dass die Krankheit durch ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren ausgelöst wird. Dieses Merkblatt konzentriert sich auf den Auslöser Wassermangel, da dieser vermutlich am häufigsten auftritt.

Die Maikrankheit ist nach dem heutigen Wissensstand nicht ansteckend. Zur Produktion von Futtersaft brauchen die Ammenbienen viel Pollen und Wasser. Wenn die Wasserträgerinnen wegen tiefer Temperaturen und/oder Nord-Wind nicht ausfliegen können oder viele von ihnen beim Ausfliegen unterkühlt verloren gehen, beginnt im Volk ein fataler Teufelskreis. Der Verdauungsapparat der Ammenbienen verstopft, weshalb sie zum Abkoten den Stock verlassen. Auch Völker mit viel Brut, die zum Beispiel durch die Bildung eines Fluglings ihre Flugbienen verloren haben, können an der Maikrankheit leiden.

Als Folge der Maikrankheit kann im Volk die Brut nicht mehr mit genügend Futtersaft versorgt werden. Bei einem Verlust von Ammenbienen stehen dem Volk etwas später auch weniger Sammlerinnen zur Verfügung. Die Maikrankheit kann Völker deutlich schwächen.

Diagnose/Symptome:

Für die Maikrankheit typisch sind kleinere oder grössere Anhäufungen junger Bienen ausserhalb der Beuten.

Drückt man den Hinterleib befallener Bienen zusammen, tritt gelber bis brauner, dicker Kot aus.

Gewisse Bienen versuchen den Kot scheinbar durch Zittern herauszudrücken, was ihnen mehr oder weniger erfolgreich gelingt.



Angesichts der vielen krabbelnden und zitternden Bienen tritt fälschlicherweise schnell der Verdacht einer Bienenvergiftung auf (Merkblatt [3.1.2. Bienenvergiftung](#)). Da aber nur junge Bienen betroffen sind, die noch keine Sammelflüge machen, ist die Gefahr mit Pestiziden im Feld in Berührung zu kommen äusserst gering. Junge Bienen sind am vollständigen Haarkleid und den glatten Flügelrändern erkennbar.

Bekämpfung/Vorbeugung:

- Schnelle Abhilfe schafft das Besprühen der Bienen in den Wabengassen oder das Tränken des Volkes mit warmem, verdünntem Zuckerwasser oder reinem Wasser.
- Das Errichten einer Bientränke nahe von Bienenhaus oder Magazinen, an einer windgeschützten, sonnigen Stelle sorgt für eine permanente Versorgung mit sauberem Wasser. Die Tränke ist ausserhalb der An-/Abflugschneise des Bienenstandes zu platzieren, um eine Verunreinigung durch Kot zu vermeiden (Gefahr von Krankheitsübertragung).